

# MOST FAMOUS ALLEIN- UNTERHALTER OF THE WORLD

## INTERVIEW MIT MAMBO KURT

Wer auf die Idee kommt, Heavy-Metal-Songs mit dem schrulligen Heimorgel-Sound der 80er-Jahre zu spielen, der muss wenigstens ein bisschen verrückt sein. Das steht fest. Zwölf Jahre nach seinem Debüt mit *The Return of Heimorgel* wirkt sein Sound allerdings kein bisschen abgedroschen, sogar ein neues Album ist in der Mache – kein Zweifel: Der Mann meint es ernst ...

**M**ambos Album *The Return of Heimorgel* polarisierte. Während es die einen sogar als Verunglimpfung des Instruments Heimorgel oder des Alleinunterhalters empfinden, wird anderen gerade bei dem analogen Sound seiner Yamaha D-85 warm ums Herz. Aufgrund seines weniger erfolgreichen Projekts *Elektron* vor einigen Jahren mag man den Eindruck haben, es sei ein wenig still um ihn geworden – weit gefehlt. Mambo erfreut sich eines großen Fankreises, ist

jedes Jahr beim Wacken-Festival dabei, beschallt die Late Night Show des SWR-Fernsehens und ist ständig unterwegs, um den „Sound of Alleinunterhalter“ in die Welt zu tragen.

Zum Interview treffe ich einen bestgelaunten Mambo Kurt – ein überaus freundlicher und aufgeschlossener Gesprächspartner, der um seine Liebe zur Heimorgel keine Geheimnisse hat und unmittelbar loslegt. Also schnell einen Blick auf den Aufnahmepegel des Rekorders und los ...

**Mambo:** Gib ihm ruhig noch etwas mehr. Ich war immer schon ein Freund des Pegels – Gain is Glory. (lacht)

**Ja, es muss einen tieferen Sinn haben, dass VU-Meter einen hörbaren Rechtsanschlag haben können ...**

Ach, das erinnert mich an meine ersten Recording-Versuche mit meinem Tapedeck. Die übersteuerte Hinterbandkontrolle war eigentlich mein erster Verzerrer. Das waren die ersten Schritte



in Sachen Homerecording für mich. Eine abstruse Verschaltung über das Tapedeck und irgendwie wieder zurück in die Orgel – ich kann mich gar nicht mehr genau erinnern. Damals hätte man eigentlich schon wissen müssen, dass man hoffnungslos verloren ist ... wenn man schon so einen Unsinn macht. (lacht)

#### **Stimmt, da gibt's kein Zurück mehr ...**

Man wollte halt den Sound von Manfred Mann nachmachen und brauchte Verzerrung, die musste irgendwie her. (lacht) Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, dass ich der wurde, der ich heute bin: Meine Mutter hat mich früher immer laut spielen lassen im Wohnzimmer. Ich durfte immer das Pedal bis hinten durchtreten. Ich habe in meiner gesamten Orgelspielerkarriere – von meiner Kindheit bis heute – noch nie das Schwellerpedal als solches benutzt, ich habe immer nur in einer Lautstärke gespielt: laut.

#### **Das zeugt ja auch von einer gesunden Einstellung: Wenn ich spiele, dann will ich auch gehört werden! Und ich fühle mich gut dabei ...**

Ja, genau das isst. Immer volle Pulle. Mein Ego als Keyboarder war einfach immer schon größer als mein Können. Ich bin kein Virtuose ... und trotzdem sitze ich jetzt hier und gebe der KEYBOARDS ein Interview.

#### **Im Interview im vorigen Heft sagte mir Ryuichi Sakamoto etwas sehr Ähnliches. Auf die Frage, wie er seine Filmmusiken zu Pianoversionen reduziere, antwortete er, dass er kein Virtuose sei und die Reduktion von daher ein konsequentes Ergebnis sei.**

Das kann ich nachvollziehen. Man hat halt seinen Sound, daran kann man mehr oder weniger nichts ändern. Ich habe auch meinen Sound, mittlerweile habe ich das auch eingesehen. Aber man kann mich halt nicht nachmachen. Ich fahre zu den unterschiedlichsten Orten dieser Welt, spiele Heimorgel und die Leute sagen: „Das war schön, das hat uns gefallen ...“

Es ist ja so: Nimm z. B. die Ramones, die waren eigentlich immer scheiße, wenn man mal ehrlich ist. Aber sie haben ihren eigenen Sound, und es gibt halt Menschen, die finden genau diesen Sound schön, und genau so ist das bei mir auch.

#### **Was ist an deinem Spiel so markant?**

Während der Studioarbeit ist mir, glaube ich, aufgefallen, was ich falsch mache. Ich neige dazu, den Bass immer ein wenig vor den Beat zu spielen. Ich wäre sicher ein schrecklicher Trommler, da ich immer schneller werden würde, aber das ist wohl das, was den Mambo-Kurt-Sound ausmacht.

#### **Hat dich das mal gestört, oder hast du versucht, etwas daran zu ändern?**

Bei der zweiten oder dritten Albumproduktion hatte ich den Computer ganz neu im Studio. Dann wollte ich alles schöner machen, als ich

es selber kann, und habe Quantisierung und all die schönen Werkzeuge verwendet. Auf einmal fehlte der Musik aber etwas, und prompt reagierte selbst die mir ansonsten wohlgesonnene Presse mit Ablehnung darauf. Der „Endhörer“ kann das vielleicht nicht in Worte fassen, hört aber instinktiv, dass etwas nicht stimmt, anders ist.

Über die Jahre habe ich das eingesehen, ich weiß außerdem, was ich falsch mache und kultiviere das nun sogar. Das Album, das ich gerade aufnehme, geht wieder völlig back to the roots. Auch wenn die Orgel technisch so weit aufgerüstet ist, dass ich damit im Studio alles machen kann, versuche ich, die Aufnahmen so zu belassen, wie sie sind.

Die Orgel zwingt dich aber wiederum zu ganz bestimmten Cover-Versionen. Motörhead, *Ace of Spades* zum Beispiel – das kann man eigentlich überhaupt nicht auf einer Heimorgel spielen. Und so komme ich auch zu den Wurzeln von Mambo Kurt zurück. Wenn ich mir jetzt nach zwölf Jahren meine erste Platte anhöre, auf der *Engel* von Rammstein ist, dann lache ich mich kaputt über dieses rumpelig Schrumpeilige, das dann insgesamt – auch mit meiner Stimme – diesen speziellen Sound ergibt. Im Endeffekt ist das etwas, das einige Menschen als total schön empfinden. Ich bin jetzt wirklich stolz darauf, dass ich Menschen glücklich mache, wenn ich eine Stunde live Heimorgel spiele.

#### **Zur Orgel bist du sehr vermutlich in deiner Kindheit gekommen ...**

Ja, ganz klassisch. Mein Vater hatte eine Orgel gekauft, und da ich wegen des Blockflötenunterrichts schon gut Noten lesen konnte, habe ich die Stücke schneller umsetzen können. So wurde beschlossen: Der Junge soll in die Orgelschule.

Ich hatte dann das Glück, an eine ganz hervorragende Orgellehrerin zu kommen, Frau Tolksdorf aus Hagen, die eine gute Bekannte von George Fleuri war – was mich wiederum in den Genuss von handgeschriebenen Noten des Meisters brachte. Das war mir damals vielleicht noch gar nicht so klar. Aber dies ist der Grund, warum ich heute noch meine Konzerte mit einem Originalarrangement von George Fleuri beginne: *You Are The Sunshine Of My Life*.

Aber Frau Tolksdorf habe ich noch mehr zu verdanken. Sie hat damals immer schon gemahnt, den Hall rauszunehmen, dieses fürchterlich nachschwingende Sustain. Ich finde, die Orgel muss direkt klingen, der Hall muss raus, sonst klingt's gleich nach Alleinunterhalter.

#### **Hast du eigentlich schon mal versucht, den Sound im Studio mit virtuellen Klangerzeugern zu simulieren?**

Habe ich versucht – aber ich sage dir, kein Plug-in der Welt kann diesen Sound erzeugen. Ich

habe daher auch das Relais-Board von Doepfer in die Orgel eingebaut, ca. 600.000 Drähte gelötet, damit das gute Stück komplett per MIDI steuerbar ist. So kann ich Aufnahmen unabhängig von der Orgel – z. B. unterwegs im Hotelzimmer – machen, um dann später das Ganze mit der Orgel via MIDI abzuspielen. Dennoch spiele ich meine Alben immer direkt mit der Orgel ein.

In der Late Night Show hat sich übrigens ein junger Tontechniker daran gemacht, das Rhythmusgerät der Orgel nachzubauen, das kann man demnächst als 1-HE-Expander kaufen. Ich muss den Mann, er heißt Hatto Knittel, an dieser Stelle loben, denn er hat eine wirklich tolle Arbeit geleistet. Er hat Dinge möglich gemacht, von denen ich nicht mal geträumt hätte – schon irre, was alles in diesem Instrument steckt. Wir haben auch den Synthesizer gepimpt, das Filter hat nun Selbstoszillation. In der D-85 steckt ja die Technik des CS-80, nur eben auf die begrenzten Möglichkeiten einer Heimorgel reduziert.

Momentan entwickeln wir eine einmanualige Signature-Version der D-85 – die ultimative analoge Super-Workstation. Sie wird anstelle von 120 nur noch knapp 30 Kilo wiegen und ist voll midifiziert, sodass man sie im Studio und unterwegs einsetzen kann. Wie es sich gehört, kommt auch ein Metallschild mit meiner Namensgravur dran (lacht).

#### **Jetzt hast du uns genug auf die Folter gepannt – als raus mit der Sprache: Wann kommt dein neues Album raus?**

Es wird *King Of Heimorgel* heißen und Anfang August erscheinen – das Release-Konzert findet auf dem Wacken Open Air statt. Darauf sind Songs von Motörhead, Lady Gaga, Deichkind, The Gossip, System Of Dawn, Robbie Williams u. a. Neben der Yamaha D-85 ist da auch noch eine Yamaha E45 zu hören, außerdem dabei: Commodore C64, PS55, eine Technics SX-GX7, Yamaha QX1, RX11, DX7, TX816 ... ↓



*Mambos neues Album „King Of Heimorgel“ erscheint Anfang August.*